

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heimweh. Die Nächte sind eine Erholung. Da schläft man nicht, hockt stundenlang auf dem Bettrande, starrt über die Schläfer hinweg große Löcher ins Leere. Dann schleicht man ins Schlafzimmer, schaut über den Platz, auf dem im Mondschein das Karussell schläft — nach Westen. Die Gedanken wandern über die stillen Wälder, irren durch Deutschland, bis sie in einem Zimmer an einem Bett sind. Dann ist die Sehnsucht da, die zerrt und faugt.

Wenn der Polkist im Morgengrauen über den Platz geht, schleiche ich ins Bett und schlafe. So gehen die ersten Nächte, die ersten Wochen, bis das Heimwehfieber in mir alles ausgeblüht, verwischt hat. Unter der Erinnerung ist wieder ein dicker Strich. Einige Tage quäle ich mich noch nach Gesichtsern, Augen, Stimmen — es sind immer die falschen. Dann gebe ich es auf, schlafe wieder in den Nächten, verdoße die Tage.

Stundenlang fahre ich jetzt täglich mit dem Finger über eine Wandkarte von Rußland und suche Wege nach Hause. Es muß gehen, wird gehen; wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Herren lachen, wenn sie das hören. „Unmöglich,“ heißt es, „auf den zwei einzigen Wegen zur Bahn werden Sie sofort gehoppt, wenn Sie nicht von den Wölfen gefressen werden oder erfrieren.“ Ich rede nicht mehr davon und lerne Russisch, Petroff, eine schlechte Grammatik, aber es ist keine andere da. Wenn ich sechs Stunden gebüffelt habe, daß mir ganz schwindlig ist, habe ich eine halbe Stunde wirklich gelernt. So matsch bin ich, so auseinander. Ich lerne auch Bokabeln, zwanzig täglich, und behalte zwei.

Langsam rückt Weihnachten heran; die Herren sind ganz still geworden, noch stiller als sonst, auch die Lauten. Sie laufen alle herum, als suchten sie etwas, das sie nicht finden können.